

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM.-1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Dienstag, 18. April 1944

Nummer 90

Sowjet-Angriffsspitzen bei Sewastopol aufgehalten

Heldemütiger Kampfesgeist der Verteidiger von Tarnopol - Deutsche Gegenangriffe am Südufer des Dnjestr

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 18. April. An der gesamten Ostfront liegen die Kämpfe eine gewisse Abschwächung erkennen, die sich jedoch lediglich auf die Stärke der feindlichen Angriffe und nicht auf den Gang von Kampfhandlungen auf den bisherigen Kampfplätzen bezieht. Überall, von der Südwest-Ecke der Kriv angefangen bis zu dem nördlichen Kampfplatz südlich Pleskau, griff der Feind an den bekannten Punkten immer wieder an, doch ist zu spüren, daß die schweren Verluste der letzten Zeit zu einem Nachlassen der sowjetischen Stoßkraft geführt haben. Sicherlich wird der Feind versuchen, in den nächsten Tagen diese Erscheinung abzuwenden, indem er seine Angriffskräfte verstärkt oder durch frische Verbände ersetzt.

Die Prim-Doffensiv der Sowjets hat dazu geführt, daß der weitaus größte Teil der Halbinsel dem Feind überlassen werden mußte. Im Wehrmachtbericht ist lediglich noch die Rede von neuen deutsch-rumänischen Stellungen, die im Kampfraum von Sewastopol gebildet worden sind und vor denen die feindlichen Angriffsspitzen stehen bleiben mußten. Damit erscheint der Kampf um die Kriv nunmehr zu einem Kampf um Stellung und Hafen Sewastopol geworden zu sein. Die starke materialmäßige Überlegenheit des Feindes, insbesondere seine schnellen, leicht beweglichen und zum Teil motorisierten Verbände haben augenscheinlich aber die seit längerer Zeit von jenem Landnachschieb abgegrenzten und daher schwerer beweglichen deutsch-rumänischen Verbände eine Überlegenheit erringen können, die von der sowjetischen Truppenführung weitgehend ausgenutzt worden ist. Die verhältnismäßig wenigen Straßen der Kriv erleichterten dem Feind das Vordringen zu den wenigen Städten.

An der eigentlichen Ostfront, die sich auf dem Festland an der unteren Dnjestr mündung bis zur Front bei Pleskau erstreckt, hat sich die Lage nicht verändert. Das Gesicht der Schlacht war wiederum von abgewiesenen Feindangriffen und immer zahlreicher werdenden erfolgreichen deutschen Gegenangriffen bestimmt. Besondere Erwähnung verdient der Kampf um Tarnopol, wo außerordentlich erbitterte Kämpfe um die deutschen Absichten erbracht sind, die noch immer heftigste Kämpfe der Verteidiger entgegen zu können. Es gelang auch in der Tat, einen neuen Stoß gegen den Bestand von Tarnopol vorzutreiben und einen Teil der Verteidiger der Stadt aufzunehmen, der sich durch den Einschließungsring der Sowjets durchgekämpft hat. Die ersten Nachrichten über die Haltung dieser tapfersten Verteidiger von Tarnopol stellen selbst die kühnsten Taten von Tapferkeit und Mutesinn in den Schatten.

Die Bolschewisten hatten den vom Westen vordringenden deutschen Panzerverbänden und den ihnen beigegebenen Grenadiereinheiten Widerstand entgegenzusetzen. Nachdem konnten sich die deutschen Kräfte mit wirksamer Unterstützung durch Kampf- und Schlachtfelder sowie vorbereitete, daß sich Teile der eingeschlossenen Kampfgruppen aus der Stadt zu ihnen durchschlagen konnten. Von welchem Kampfesgeist die Männer von Tarnopol befeuert sind, zeigt das Beispiel eines Unteroffiziers der Unteroffizierschule Demba. Gleich nachdem seine Gruppe den Angriff auf eine der vordringenden Panzergruppen gestoppt hatte, stieg er in einen der Panzer und führte die Gruppe gegen die ihm bekannten feindlichen Stellungen, um weiteren Panzern die erleichte Hilfe zu bringen.

Wie es zur Niederlage des Feindes bei Cassino kam

Ein italienischer Militärkritiker untersucht die taktischen und strategischen Ursachen

Drahtbericht unseres Korrespondenten Mailand, 18. April. Der italienische Militärkritiker Corrado Poli untersucht im „Corriere della Sera“ die strategischen und taktischen Ursachen der englisch-amerikanischen Niederlage im Raum von Cassino. „Das Amphibienunternehmen von Nettuno“, so schreibt er, „lag zu weit ab, um selbst bei einem Gelingen die Operationen im Raum von Cassino wesentlich beeinflussen zu können. Die Alliierten sahen sich daher gezwungen, ihre Durchbruchversuche an der Hauptfront zu erneuern, obwohl dieses daran hinderte, daß das englisch-amerikanische Oberkommando bereits seit Mitte Februar daran zu zweifeln begann, ob hier trotz der numerischen und materiellen Überlegenheit ein Erfolg zu erringen sei. Die zweite Offensive bei Cassino mied außerdem eine Reihe von Fehlern auf, die den Plan von vornherein zum Scheitern verurteilten. Die Alliierten verzichteten von Anfang an darauf, ihre zahlenmäßige Überlegenheit in die Waagschale zu werfen. Sie wählten einen Frontabschnitt, der die besten Verlebensmöglichkeiten für den Nachschub bot, übersehen aber, daß gerade hier auch die Verteidigung am besten organisiert sein würde. Nach zweitägiger Offensive mußten die stark angeschlagenen beiden nordamerikanischen Divisionen durch neuseeländische, indische und marokkanische Truppen ersetzt werden. Am neunten Tag der Schlacht mußten jedoch auch die Kolonialtruppen die Angriffe abbrechen und frische Abteilungen der 78. englischen Division herangezogen werden. In der Kampfpause gelang es den Deutschen, die eigenen Stellungen zu

neuen Kräfte zu schlagen fortgesetzte Angriffe der Bolschewisten gegen unsere neuen Stellungen im Raum von Sewastopol fehl.

Am unteren Dnjestr versuchte der Feind während des ganzen Tages weitere neue Brückenköpfe zu bilden und die bereits vorhandenen zu erweitern. Deutsche und rumänische Verbände bereiteten jedoch die Absichten in harten Kämpfen und fügten den sowjetischen Angriffstruppen hohe Verluste zu. Südöstlich Orhei kam es lediglich zu einigen örtlichen Vorstößen der Bolschewisten. Nördlich und nordwestlich Jassy dagegen griffen die Bolschewisten wieder mit einer divisionsstarken Kampfgruppe an, die von zahlreichen Panzern begleitet war. Auch dieser Vorstoß scheiterte an der Schlagkraft unserer Grenadiere, die 16 Panzer und 12 Geschütze des Feindes vernichteten. Bei einem Angriff starker Kampf- und Schlachtfeldertruppen im Raum von Tiraspol auf sowjetische Panzerarmeen und Fahrzeugkolonnen wurden durch Bomben und Bordwaffen zahlreiche Panzer und Kraftwagen vernichtet oder beschädigt.

Aus einem in den Kämpfen der Vorwoche am Südufer des Dnjestr östlich Stawislaw gebildeten Brückenkopf stießen unsere Truppen weiter nach Süden vor. Der Angriff machte trotz des feindlichen Widerstandes gute Fortschritte, wobei nach Ueberwindung einer Bahnlinie mehrere Truppen

Gauleiter Adolf Wagner gestorben

Einer der ältesten Mitarbeiter des Führers - Revolutionär der Tat

München, 17. April. In rasch und ruhigen Kampferfolg hat sich das Leben des Gauleiters Adolf Wagner erschöpft, der jetzt, erst 54 Jahre alt, gestorben ist. Der Bergmannssohn aus Lothringen, der am 1. Oktober 1890 zu Mgringen geboren wurde, eilte 1914 zu den Fahnen und stand vier Jahre draußen, zuletzt als Leutnant der Reserve und Kampfführer. Einmal wurde er gasvergiftet, dann leicht und später schwer verwundet. Neben dem Eisernen Kreuz beider Klassen trug er den Hohenzollern-Hausorden mit Krone und Schwerten, das „Mittelkreuz“ des Frontoffiziers von einst. Aus Lothringen ausgewiesen, suchte er in Bayern eine neue Heimat und trat 1923 in die Reihen der jungen NSDAP. Im April 1924 wird er Abgeordneter des Bayerischen Landtags, 1929 wird er Gauleiter des Gaues Oberpfalz und ab 1. November 1929 erhält er auch noch die Führung des neugegründeten Gaues Groß-München. Nach der Zusammenlegung der Gaue München-Oberbayern wird er am 11. November 1930 zum Gauleiter des Reichsgaues München-Oberbayern ernannt. In dieser Stellung behandelte er sich bis zuletzt, wenigstens in sein Gesundheitszustand in der letzten Zeit zur Zurückhaltung gezwungen hatte.

Schonungsloser Druck auf die Neutralen

Der USA-Unterstaatssekretär Stettinius befürwortet rücksichtslose Erpressung

Stockholm, 18. April. Die von der englisch-amerikanischen Diplomatie eingefleitete Erpressungspolitik gegenüber den neutralen Staaten, die darauf hinausgeht, diese Länder zum Abbruch ihrer Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland zu zwingen, wird in Washington noch einer Associated-Press-Meldung unter dem Motto „Keine Kompromisse“ gefolgt. Die amerikanische Nachrichtenagentur will wissen, daß die Diplomaten Englands und der USA den Auftrag hätten, schonungslos die neutralen Staaten unter Druck zu setzen.

Welch große Bedeutung diese Politik im Rahmen der englisch-amerikanischen Kriegsführung einnimmt, geht aus einem Aufsatz der „Times“ hervor, in dem darauf verwiesen wird, daß bei den Verhandlungen des USA-Unterstaatssekretärs Stettinius mit der englischen Regierung ein „Abereinkommen über die Bedingungen der neutralen Staaten gegenüber der Deutschland auch weiterhin mit Kriegsmaterial beliefern“, im Vordergrund stand. London und Washington erwarten, wie es in dem „Times“-Artikel weiter heißt, die Antwort auf die nachdrücklichen Forderungen, die sie an Schweden und die Türkei gerichtet haben, und sie erwarten ebenso das Ergebnis der Verhandlungen, die Anfang dieses Jahres mit Spanien und Portugal in die Wege geleitet wurden. Das englische Regierungsblatt erwidert auf dem Einwand neutraler Zeitungen, daß die Engländer und Amerikaner unlogisch vorgehen, wenn sie plötzlich von den neutralen Regierungen den Bruch aller Verträge mit Deutschland verlangen, daß solche Klagen „nicht die Logik der Strategie“ in Betracht zögen.

Der diplomatische Korrespondent des „Observer“ gefiebt, daß man in London und Washington darüber einig sei, „so rasch und so sehr wie möglich“, die Verjagung Deutschlands mit lebenswichtigen Material durch die Neutralen einzuschränken. Nach dem „Observer“ hat Stettinius eine sehr energische Politik gegenüber den Neutralen befürwortet. Er soll dafür eingetreten sein, vollen Gebrauch von wirtschaftlichen Sanktionen zu machen, um die neutralen Mächte zu zwingen, daß sie mit der Verjagung Deutschlands völlig Schluß machen. Andere englische Blätter rechnen damit, daß sowohl die Türkei als auch Schweden ihre Wirtschaftsbeziehungen zu Deutschland nicht ändern würden, und sprechen ebenfalls Drohungen gegen sie aus.

10000 Juden als „Sowjet-Helden“

Bern, 17. April. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden 10 000 Juden, die in der Sowjetarmee als Offiziere und Generäle dienten und ihre „Anhänglichkeit an ihr großes Sowjetvaterland“ bewiesen haben, zu „Helden der Sowjetunion“ ernannt. - Wenn allein 10 000 jüdische Offiziere und Generäle so sogenannten „Helden der Sowjetunion“ ernannt wurden, so kennzeichnet das deutlich als alles andere die jüdisch-bolschewistische Führungsschicht der Sowjetarmee, die im Auftrag des Weltjudentums die jüdisch-bolschewistische Weltrevolution zur Aneignung und Verfläschung der ganzen Menschheit durchführen soll.

schäften genommen wurden. Die Bolschewisten, deren Gegenangriffe erfolglos blieben, verloren hier neun Panzer. Im Styrpa-Abschnitt führten Grenadiere und Männer der Waffen-IV mit Unterstützung einiger Tiger in konzentrisch geführtem Angriff einen feindlichen Brückenkopf zwölf Panzer und 31 Geschütze des Feindes wurden bei diesem Unternehmen vernichtet oder erbeutet.

Südlich der Vereina unternahmen die Bolschewisten nach heftigem Granatverfechtungsvorgang einen örtlichen Aufklärungsangriff.

Banditenpolitik / Von Kriegsberichter Dr. Walter Gruber

Die kommunistischen Banden auf dem westlichen Balkan haben in den letzten Wochen durch deutsche und verbündete Truppen allerorten schwere Schläge bezogen. Die hohen blutigen Verluste sowie die Wegnahme ihrer Hauptverorgungsgebiete führten nacheinander zu einer Krise im Banditenlager. Die große Sorge der Kommunisten ist gegenwärtig halbwegs hell über Hunger und ankündende Krankheiten in den von ihrer Terrorherrschaft befreiten Gebieten die Verhältnisse zu normalisieren beginnen und deshalb die zwangsrekrutierten Bandenangehörigen sowie alle jene Wärfänger, die mit einem schnellen

ernannt. In dieser Stellung behandelte er sich bis zuletzt, wenigstens in sein Gesundheitszustand in der letzten Zeit zur Zurückhaltung gezwungen hatte. Neben seiner Aufgabe als Gauleiter hat Adolf Wagner seit der Bildung der neuen bayerischen Regierung im Jahre 1933 das Innenministerium und seit 1936 auch das Ministerium für Unterricht und Kultus geleitet. Im besonderen Auftrag des Führers war er der Betreuer der Kunst in der Hauptstadt der Bewegung. Dem ganzen Volke war er durch die Verteilung der Propagandafolien als Sprecher des Führers zur Eröffnung der Reichsparteitage bekannt.

Der Krieg brachte ihm neue bedeutende Aufgaben als Reichsverteidigungskommissar für die Wehrkreise VII und XIII und auch hier hat er mit seiner raschen Entschlußkraft und seinem sicheren Blick Bedeutendes geleistet. Mit seinem jannatischen Gläubigen an den deutschen Sieg meisterte er alle Schwierigkeiten und rief als alter Kämpfer und „Revolutionär der Tat“ immer wieder alle anderen zum höchsten Einsatz mit.

Der Ring um Smyrna wird immer enger

Sofia, 17. April. In welchem Maße bereits die Einschließung Smyrnas vollzogen ist und die Möglichkeit der Verstärkung oder des Rückzugs der feindlichen Verteidiger abgeschritten wurde, zeigen die letzten Frontberichte. Demnach haben japanische Truppen wiederum in enger Zusammenarbeit mit Nationalindern die Konglung-Höhen, achtzehn Kilometer westlich des schon eroberten Ortes Hsienpur, besetzt. Diese Höhen liegen ebenfalls an der Smyrna-Südarstraße und beherrschen diese Straße und die Abdringung des weiter westlich gelegenen Barak-Flusses. Ferner sind weitere feindliche Höhenstellungen in der Nähe von Smyrna in die Hände der japanisch-nationalindischen Truppen gefallen.

Siege der „Vollbefreiungsbewegung“ gerechnet hatten, schwer enttäuscht, Heimkehrgedanken nachhängen, sucht die kommunistische Bandenführung Kampfmotiv nach einem Erfolg, mit dem sie die Stimmung wieder etwas aufzulockern könnte. Da er ihr auf militärischem Gebiet verlagert blieb, hofft sie auf politisches Glück.

Die Proklamierung ihres obersten Banditenführers Tito zum ersten Volksmarschall und vorläufigen „Ministerpräsidenten“ Jugoslawiens hatte Anfang Dezember nicht den erhofften Effekt, weil vom Tage seiner Ernennung an die Banden an allen Fronten nur Schläge bezogen. Nun will man die politischen Vorgänge neu aufwärmen, welche sich am 29. November 1943 in der bosnischen Stadt Zajicec abspielten. Es ist dabei kein gutes Omen, daß diese einstige Ordnungsgemeinschaft der bosnischen Könige Anfang Januar 1944 von deutschen Truppen befreit wurde und seitdem gegen alle Bandenüberfälle erfolgreich verteidigt wird. Heute ist dort eine gemischte Soldatenerkennung, wo damals aus kommunistischen Delegierten des ehemaligen Jugoslawiens und vertriebenen Politikern verschiedener abgewirtschafteter Parteien ein sogenannter „Antifaschistischer Volksrat“ gebildet wurde, der sich auf Grund der Atlantik-Charta geltend zu machen machte und nach dem in allen Einzelheiten nachgebenden Muster der Sowjetverfassung ein Präsidium aus 67 Mitgliedern bildete, das wiederum aus seiner Mitte ein nationales Komitee mit Kommissaren für die verschiedenen Gebiete bildete, und diesem nun das Recht zuschrieb, die allein befugte Regierung Jugoslawiens zu sein. Nachdem im „Zuern“, d. h. auf dem heute zu Kroatien, Serbien und Montenegro gehörenden Teil des ehemaligen Jugoslawiens, dieser kommunistische Machtanspruch durch die deutschen und verbündeten Waffen gedämpft und eingeschränkt worden ist, taucht er um so stärker bei den gegenwärtigen diplomatischen Streitfragen wieder auf.

Dabei ist vielleicht mit das Interessante, daß Anweisungen der Propaganda-Abteilung dieses „Komitees“ sowie Rundschreiben der kommunistischen Partei Jugoslawiens, die von unseren Truppen in Jajce erbeutet wurden, teilweise wörtlich genau dieselben Formulierungen für die innere Agitation enthalten, mit denen heute die Agenten der kommunistischen Bandenführung in London und Washington sowie in Bari mit Unterstützung der Sowjetdiplomatie gegen die jugoslawische Emigrantengovernment des Königs Peter Sturm laufen. Es geht aus all diesen Dokumenten klar hervor, daß die kommunistischen Banden auch die Dynastie Kara-georgewitsch und nicht nur deren Regierung schärfstens ablehnen. Beispielsweise heißt es in einem Artikel der Nummer 37 der illegalen Bandenzeitschrift „Slobodna Dalmačija“ (Freies Dalmačien) wörtlich: „Alle unsere Erfolge wurden errungen im geistigen Kampf gegen einen geschlossenen Block der einheimischen und fremden Reaktion, gegen die Banden der Emigranten-Regierung mit der verhassten Monarchie an der Spitze. Zwei Regierungen können nicht zugleich bestehen. Die Regierung der Verräter kann nicht neben der Volksregierung sein. Es genügt uns nicht, wenn wir dieser Regierung das Vertrauen des Landes verweigern. Wir verlangen auch, daß sie vom Volk verurteilt werde und die gerechte Strafe erhält. In dem wir die verächtliche Regierung verurteilen, verdammen wir auch die ganze Weltreaktion, von welcher diese Regierung ausgeht und unterstützt wird.“

Diese Äußerungen waren allerdings nur für den inneren Gebrauch bestimmt. Da die englischen Verbindungsoffiziere dagegen bei der Bandenführung protestierten, wurde in einem Geheim schreiben der kommunistischen Partei die Meinung gegeben, die Propaganda gegen die jugoslawische „Regierung“ und Peter zwecks Ausschaltung des Königs und der Monarchie solle, zwar fortgesetzt werden, doch müsse man dabei „behaltsam“ vorgehen. Insbesondere sei in Serbien die Lösung: „Tod König Peter!“ oder die Proklamierung der Republik zu vermeiden. Dagegen könne der republikanische Gedanke als Agitationsparole in mehreren Gegenden Kroatiens wohl gebraucht werden.

Es ist somit klar, daß keine Kompromißmöglichkeit mehr zwischen den kommunistischen Banden und dem von seinen westdemokratischen Vormütern im Stiche gelassenen König Peter besteht. Seine kürzlich getat wird der kommunistischen Agitation neuen Auftrieb geben. Die Vorkämpfer Moskaus auf dem Balkan werden kein Mittel verjagt lassen, um die „großserbischen Hegemonisten und Reaktionäre in Kairo“ auszuscheiden und Verfügungsrecht über den jugoslawischen Staatsschatz zu erlangen. Denn damit hätte die Bandenführung

Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Die Tür fällt ja nicht zu

Von der Erlösung im Schmerz
Es ist fast zu viel für einen", meinten wohl die Nachbarn, wenn sie dem alten Herrn auf der Straße begegneten, der immer noch aufrecht und mit vornehmlichem Willen an ihnen vorüberschritt. Sie wußten, daß ihn vor einigen Tagen die Nachricht vom Selbstmord seines Sohnes erreicht hatte. Sie wußten auch, daß es der letzte gewesen war, nachdem die beiden anderen, jüngeren, kurz vor Kriegsausbruch bei einem Rettungsversuch — mitten aus der Frechlichkeit sommerlicher Ferien heraus — den Tod in den Wellen gefunden hatten. Nun waren die Eltern wieder ganz allein: der alte Mann und seine Frau.

Es ist zu viel für einen", hatte auch der Vater selbst im ersten bitteren Schmerz geschrien, als ihn diese neue, härteste Trauerbotschaft traf; aber dann gedachte er der Mutter zu Hause, gedachte der Aufgabe, die ihm verblieben war: sie aufzurichten und sie zu trösten.

Am Abend, als es im Zimmer dämmerte, nahm er die Frau, die ein Leben lang Glück und Leid mit ihm geteilt hatte, an die Hand und geleitete sie behutsam in die stille Ecke unter der Decklampe. Aus dem Bücherregal holte er, seit Jahrzehnten ein Mann der Technik war, Ingenieur und Erfindungsbesitzer, in dieser Stunde einen Band Gedichte. Darin las er vor: Verse von den Mittern, ihren Schmerzen und Seligkeiten — tiefe Worte, die aus dem Vorn großer und leidenschaftlicher Herzen strömten.

Er spürte, wie sich der Gram der beglückten Frau an seiner Seite in Tränen löste, und während er, wie in den Tagen jungen Glücks, ärtlich den Arm um ihre Schulter legte, schloß er mit einem Wort von Frau Seidel:

Meinet nicht!
Die Tür fällt ja nicht zu.
Hinter ihr ist für uns alle Ruh...

Der Osterhase im Lazarett

Die Jugendgruppe der NS-Frauenhaft A. t. e. n. s. i. g. beglückte am Ostermontag die verwundeten und kranken Soldaten in den verschiedenen Nagolder Lazaretten. Sie wurden mit hübsch bemalten Eiern, mit gebakenen Pfafen und Süßigkeiten erfreut. Nicht weniger erfreut waren die Soldaten von den Gesängen der Jugendgruppe. Im Hefewinkelazarett wurde dem Mitterkreuzer Feldwebel Schmieß eine besondere Freude gemacht. In der Waldluft durften die dort untergebrachten Soldaten ihren Osterhasen sogar im Garten jagen. Bei den Verwundeten im Krankenhaus war die Freude nicht weniger groß, als der Osterhase kam, sie beschenkte und mit Gedicht und Gesang erfreute. Den Dank konnte man an den freundlichen Besuchern der Soldaten ablesen.

Fahrt durch den Schwarzwald

Ostereislands Klinger Pimpfe
39 Klinger Jungen fuhrten am Samstag vor Ostern zunächst nach Calw. Von hier aus machten sie sich auf den Weg nach Bad Eilsen. Eingehend wurde die Ruine besichtigt. Vom Turmfriedhof sah man weit hin ins Gelände über dunkle Wälder, durch tiefe Täler zu grünen Auen. Danach ging es hinunter nach Teinach. Der Weg führte dann das Teinachtal hinauf vorbei am Rauterbach und Dachsöf zur Weissenmühle. Der Rauterbachhof zeigte den Jungen die alten Schwarzwaldhäuser. Dann ging es die waldige Anhöhe hinauf nach Martinsmoos und vorbei am Gaugenwald und Wart. Groß war die Freude, als die ersten Jungen das im Sonnenschein daliegende Berner, das Fahrziel, entdeckten. Am anderen Morgen stand die ganze „Belegschaft“ schon sehr früh brünten im Tale und wusch sich mit dem frischen Wasser eines vertrauten dabinfließenden Bächleins. Der Kaffee schmeckte besonders gut in der hellen Morgenfrühe. Nach Erreichung einer Kochstelle marschierten die Jungen auf die Ruine Hornberg. Am Montagmorgen ging es früh aus den „Federn“, galt es doch, wieder Abschied zu nehmen vom schönen Bernerthal. Von Berner fuhrten die Pimpfe nach Nagold und weiter nach Leonberg. Diese Fahrt wird ihnen stets in Erinnerung bleiben.

Die Hundezüchter des Kreises Calw

find auch im Kriege den ihnen gestellten Aufgaben gewachsen. Die Zucht wird allen Erfordernissen, die der Krieg nun einmal mit sich bringt, zum Trotz nicht vernachlässigt. Das wird die am 7. Mai in den Räumen des Stadt Viehhofs Karlsruhe stattfindende große Landesverbands-Rassehundeshau beweisen. Während des Krieges erhielt die Züchtung von Rassehunden auch im wehrpolitischen Sinne eine besondere Bedeutung. So werden auf dieser Schau nicht nur die Gebrauchshunde — Deutsche Schäferhunde, Deutsche Boxer, Rottweiler usw. —, die bei der Wehrmacht, bei

der Polizei, der Landjäger, dem Zoll und der Deutschen Reichsbahn Verwendung finden, sondern auch alle übrigen Rassehunde, unter denen ebenfalls die größeren Rassen bei der Wehrmacht stehen, vertreten sein. Als Meldebesuch wurde der 23. April festgelegt. Die Leitung der Ausstellung hat Ludwig Betsch, Karlsruhe, Bärleinstr. 12.

Nagolder Stadtnachrichten

Seinen 84. Geburtstag feiert heute Tuchfabrikant Wilhelm Kapp, Leonhardstraße 5. Er ist der Seniorchef der auf eine große Tradition zurückzuführenden Nagolder Tuchfabrik, die sich unter dem württembergischen Brandesbrennen allgemeinen Ansehens erfreuen darf. Auch heute ist der Altersjubilar noch lebhaft interessiert an der Tuchfabrik, die nun von seinem Sohne geführt wird. Möge dem alten Nagolder, der zum Stadtbild gehört und ein gut Stück Nagolder Tradition verkörpert, weiterhin ein schöner Lebensabend beschieden sein!

Den 70. Geburtstag durfte am 14. April in geistlicher und körperlicher Frische Frau Luise Seidel, geb. Schüttler, in und von Nagold feiern.

Bauernhaus mit Scheune abgebrannt

in Hochdorf, Kreis Horb
Gestern morgen gegen 9 Uhr brach in Hochdorf in dem gut gebauten Rattischen Hause des Bauern und Postboten Vogt neben der Kirche Feuer aus. Der Brand entzündete in der angebauten Scheune. Haus und Scheune wurden eingestürzt. Mitverbrannt sind auch die Möbel eines bombengeschädigten Verwandten des Besitzers. Der Motorfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Nagold war nach der Alarmierung gleich an der Brandstätte. Die Brandursache ist völlig ungeklärt. Brandversicherung kommt aber nicht in Frage, dagegen ist die Möglichkeit einer Selbstentzündung durchaus gegeben.

Fachberaterinnen für die Leibeseerziehung

Im Hinblick auf die besondere Bedeutung und Eigenart der Leibeseerziehung der Mädchen an den Schulen sind schon seit einiger Zeit mehrere Dienststellen der Schulverwaltung dazu übergegangen, den Kreisfachlehrern geeignete weibliche Lehrkräfte als Gehilfen beizugeben. Die damit gemachten günstigen Erfahrungen haben den Kreisbelehrungsminister veranlaßt, für alle Kreisstellen den Einfluß von Fachberaterinnen für die Leibeseerziehung der Mädchen anzuordnen. Als

Heilkräuter, die der Frühling schenkt

Wenn die ersten Strahlen der warmer werdenden Sonne die letzten Spuren des Winters verwischen, wenn unsere geliebten Gärten ihre ersten Kräfte dem jungen Morgen zumula, dann strecken auch die ersten Blüten, die zum Teil schon unterm Schnee schlummerten, ihre Köpfe hervor, um ihre zarten Farben dem erwachenden Frühling zu zeigen.

Schon Ende Februar erscheinen an von der Sonne begünstigten Bergabhängen die gelben Blütenköpfchen des Hupfatts, noch ehe seine Blätter da sind. Obwohl die Blüten als auch besonders die im Mai folgenden Blätter dienen als Heilmittel. — Die zu den Rosengewächsen gehörende Echelle, auch Schwarzkorn genannt, die an steinigem Ufer ganz Heide bildet, besitzt in ihren weißen Blüten einen herrlichen Schmutz und zudem geben sie getrocknet ein beliebtes Getränk als Blutreinigungsmittel für Frühlingsturen. Zum selben Zweck wird das blühende Kraut des Stiefmütterchens oder Dreifaltigkeitstee, wie es im Volksmund heißt, gebraucht. Es ist ein weit verbreitetes Kalmkraut, gehört zu den Veilchengewächsen und hat gelbliche oder dreifarbig violette Blütenblätter.

Auf Sand- und Lehmböden haßt indessen der Schwachtelhal. Blau und sahl sehen die strohfarbenen, fruchtbaren Stengel aus, deren Ende die gestreckte-sporenförmige Sporennähe trägt. Nur braune Blattscheiden umschließen das Pflanzchen, dessen unersichtbare, grüne Wedel erst im Sommer kommen und unter dem Namen Zinnkraut zu Kieselkräuterees gebraucht werden.

Von der SA-Wachstandarte

zur Panzergrenadier-Division Feldherrnhalle
Ein Ruhmesblatt der Männer aus den Sturmabteilungen

In seinem Gründungsurteil im Jahre 1921 erzielte der Führer der SA, den Aufstieg „Trägerin des Wehrgeistes eines freien Volkes“ zu werden. Erziehung zur Einheit von Körper, Seele und Geist, zu schärfster Disziplin und zu unerschütterlich überzeugten Vertretern der nationalsozialistischen Idee, das sind die Leitgedanken, die der Führer in „Mein Kampf“ für die innere Ausbildung der Sturmabteilungen festgelegt hat. Auf dieser Grundlage vertritt die SA — zuerst in ihren eigenen Reihen — die stärkste Art völkischer Gemeinschaft: die Wehrgemeinschaft. Die Stiftung des SA-Wehrabzeichens, die Durchführung der SA-Kampfspiele und des Wehrabzeichens durch die SA, die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung in den der SA angehörenden und von ihr geführten Wehrmannschaften geben die Möglichkeit, immer weitere Kreise wehrfähiger Männer mit der uns artgemäßen Weltanschauung und Wehrauffassung zu durchdringen und schließlich das gesamte wehrfähige Mannesum in dieser Wehrgemeinschaft zusammenzuführen. Daß diese Männer sofort bei Kriegsbeginn in allen drei Wehrmachtteilen Soldaten wurden, wenn sie nur irgendwie kom-

Fachberaterinnen kommen Lehrkräfte in Frage, die an einem entsprechenden Lehrgang teilgenommen haben und im übrigen hinreichende Erfahrungen in der Leibeseerziehung an wenig gegliederten Schulen besitzen.

Aus den Nachbargemeinden

Freudenstadt. Zum drittenmal in kurzer Zeit fand hier ein feierlicher Empfang eines Ritterkreuzträgers statt. Diesmal wurde Generalleutnant Speidel vom Bürgermeister, dem Kreisleiter und anderen Persönlichkeiten im Rathaus begrüßt und geehrt.

Pforzheim. Der Einzelrichter verurteilte den 44 Jahre alten, bereits 15mal vorbestraften Karl Taucher wegen Schwarzhandels mit Schmutz und Preisstrolerei zu 10 Monaten Gefängnis. Der unerläudete Gewinn von 3500 RM wird eingezogen. — In einer Butterdiebstahlsache verurteilte das Sondergericht Rannheim, das in Pforzheim tagte, den verheirateten Vinzenz Komrad wegen Diebstahls von fünf Zentnern Butter zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren und 3000 RM Geldstrafe, die mitangeklagte Ehefrau, die die gestohlene Butter weiter verschoben hat, zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und 2000 RM Geldstrafe. — Weil sie sich fortgesetzt unter Täuschung der Ärzte Betäubungsmittel verschreiben ließ und allerlei möglichen Krankheiten künstlich erzeugte, die ihre Aufnahme in Krankenhäusern notwendig machte, wurde die ledige 33 Jahre alte E. Schwarz zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe kommt sie in eine Heilanstalt. Das Gericht nahm den unrechtmäßigen Erwerb von Morphium sowie einen Betrag zum Nachteil der Wohlfahrtskasse an, das die Kosten für die Erforschung der Betäubungsmittel bezahlen mußte.

Gestorbene: Johannes Bärle, 90 J., Hornberg; Helmut Wolf, 31 J., Freudenstadt; Konrad Zeeb, 24 J., Freudenstadt; Gerhard Wolf, Freudenstadt; Georg Vogt, 31 J., Wiltensdorf; Albert Bredenberger, 25 J., Dottenweiler; Otto Deggelmann, Neuzett; Christine F. J. geb. Eberhardt, 33 J., Unterflörsingen; Christian Binder, 25 J., Böblingen-Hiesbach; Andreas Geiger, 72 J., Wildbad; Walter Spingler, Mürlen, 19 J., Rodt; Wilhelm Fink, Schlossermeister, 35 J., Nach Karl Behle, 19 J., Salslingen; Christine Fahrner geb. Kirchmann, 76 J., Freudenstadt; Andreas Schreiber, 76 J., 24 J., Jakob Burger, Referend. Lokomotivführer, 42 J., Weisbach; Gottfried Döh, Oberlokomotivführer, 60 J., Weisbach.

In Urzeiten bildeten die Schachtelhalgewächse mächtige Wälder, in denen die sagenhaften Saurier lebten.

Unter Naturschutz stehen die farbenprächtigen Orchideen unserer Laubwälder, sie gehören zu den schönsten Blütenwundern der deutschen Pflanzenwelt. Manche von ihnen — so die zweiblättrige Randausblume — sind voll köstlichen Blütenstufes. Diese, sowie andere Arten der Familie mit ungeteiltten Knollen werden arzneilich verwendet zur Bereinigung von Salzsäure. Ein Frühlingsschote unter dem Heilkräutern ist die echte Schlüsselblume. Sie untercheidet sich von den anderen Primeln durch fünf orangefarbene Flecken im Schilde ihrer goldgelben Kronenblätter. Während der Verwendung ihrer Blüten längst geläufig ist, braucht man in neuerer Zeit die saponinhaltige Wurzel und den Wurzelstock zur Herstellung von Hustenarzneien.

Gesammelt wird im Frühjahr der Wurzelstock der Blutwurde, auch Ruy- oder Tormentillwurzel genannt. Sie blüht wie alle Fingerkräuter gelb. Ihre unterirdischen Teile liefern ebenso wie die vorher besprochene Schlüsselblume eine hochwertige Droge. Beide Pflanzen erheben voll je eine bisher gebräuchliche amerikanische Wurzeldroge. Abkochungen der Tormentille wirken erfolgreich bei Darmkatarrh. Die Tinktur aus dem Wurzelstock dient der Mundpflege, sie schmeckt zusammenziehend. Bemerkenswert ist, daß gelbe die am meisten vorkommende Farbe der Blüten bei den genannten Heilkräutern des Frühling ist.

Alfred Mayer.

WEGE des LEBENS

Ein Roman von Friedrich Kipp Verlag Dr. Arthur von Dorp-Freilaf

In der Kanzlei der Freiherr von Sausbachischen Oberförsterei, die abseits vom Herrenschloß zwischen malerischen Berghängen und Wäldern liegt, gab es eine unerwartete große Aufregung. Während der Nacht war im Privatbüro des Oberförstereis, das sich neben den Kanzleiräumen befand, ein Eindruck gefahren. Scheinbar hatte der Spionhube mit einem Dietrich oder einem Nachschlüssel gearbeitet. Anders war es nicht zu erklären, daß Oberförster von Bruchlage die gesamten Auktionsgelder, die gestern bei der Versteigerung erzielt worden waren, nicht mehr in dem Schubfach seines Schreibtisches, in das er die Geldkassette gestellt hatte, vorfand.

Erst im Laufe des Nachmittags, als von Bruchlage beabsichtigte, den namhaften Betrag der Post zu übergeben, hatte der Besohlene diese Entdeckung gemacht, das Schubfach wieder geschlossen und war mit bleichem Gesicht in die Kanzlei geeilt. Mit raschen Schritten ging er auf seinen Revierförster zu, der vor einem Stoß Altes lag, neigte sich über die Schulter des von seiner Arbeit Aufblühenden und sagte im Flüsterwort:

„Ich vermisste meine Kassette, Herr Schlawa. Sehen Sie doch einmal im Geldschrank nach. Ich wüßte nicht, wo sie sonst sein könnte.“

Der Angeredete machte ein bestürztes Gesicht, etwas unflätlich nahm er die Brille ab.

„Sie meinen die Kassette mit den Auktionsgeldern, Herr Oberförster? Nein, die ist nicht im Geldschrank. Sie wissen doch, daß Wolfbach in meiner Gegenwart das Geld nachgerückt hat und Sie sich gleichzeitig von der Richtigkeit der Summe überzeugt haben. Wolfbach hat Ihnen darauf die Kassette heringetragen und auf den Tisch gestellt.“

„Natürlich weiß ich das“, sagte der Oberförster aufgeregt, „Wolfbach war noch nicht aus dem Zimmer, als ich das Geld in meinem Schreibtisch einschloß. Ich war der Meinung, daß es hier sicherer als in der Kanzlei sei.“

„Haben Sie schon alles abgesehen, Herr Oberförster?“

„Da ist weiter nichts zu suchen. Die Kassette mit dem Gelde ist nicht mehr da. Das hat man nun davon, daß man dem Nemmelde einen Dienst erwählen wollte. Er hatte sich für heute Urlaub genommen, weil seine Braut auf Besuch gekommen ist, und da ich in der Stadt zu tun habe, erbot ich mich, das Geld an mich zu nehmen, um es heute der Bank zu überweisen. Nun bin ich der Dumme und komme vielleicht noch in den Verdacht der Unterschlagung.“

„Daran wird der Herr Baron gar nicht denken, Herr Oberförster. Das traut Ihnen kein Mensch zu, am allerwenigsten der Herr Baron.“

„Ich hoffe das“, seufzte der Oberförster gequält. „Aber fürchtbar peinlich ist mir die Geschichte doch. Es bleibt mir nichts anderes übrig, als die zweitausend Mark — so viel waren es ungefähr — aus meiner Privatkasse zu ersetzen. Es ist mir zu dumm, dem Baron zu gestehen, daß mir aus meinem Schreibtisch eine derartige Summe gestohlen wurde. Ich möchte aber wissen, wer der Spionhube ist, der so fein mit komplizierten Schloßern umzugehen versteht, daß nicht die geringste Spur von dieser nichtswürdigen Tätigkeit zu entdecken ist.“

Die beiden Männer schauten sich eine Weile fest in die Augen; dann reichte der Oberförster Schlawa die Hand und drückte sie.

„Auf Sie fällt überhaupt kein Verdacht, mein lieber Freund. Ich weiß, was wir an Ihnen haben, und das weiß der Baron ebenfalls.“

„Ich danke Ihnen, Herr Oberförster!“ Schlawa räusperte sich unflätlich. „Die Beschichte ist mir natürlich ebenso peinlich wie Ihnen, schon Wolfbachs wegen, an dem ein Verdacht stehen könnte, weil er ja ganz gewiß, wohin Sie die Kassette stellten.“

„Und meinen Sie?“ — von Bruchlage holte tief Atem — „meinen Sie, daß Wolfbach?“

„Ach meine nichts — im Gegenteil, ich kenne ihn nur als einen fleißigen, anständigen und ehrlichen Beamten.“

„Dieser Meinung bin ich auch immer gewesen. Wolfbach lebt einfach und bescheiden und tut seine Pflicht. Er gefällt mir sehr gut, und ich war froh darüber, daß ihn der Herr Baron als Hilfsförster angestellt hat. Der Mann war kriegerisch und nach seiner Genesung längere Zeit ohne jegliche Beschäftigung. Dabei hat er studiert, so daß es einem leid tut, daß er sich bei uns als sogenannte Hilfskraft auf dem Büro herumdrücken muß.“

„Ein derartiger Eindruck wäre nur denkbar“, unterbrach ihn der Revierförster, „wenn der Dieb eine heimliche Liebe hat, die Geld kostet, oder wenn er wettet und spielt.“

„Von der Seite habe ich allerdings Wolfbach noch nicht angesehen. Von Viebschaften ist mir nichts bekannt. Frau Kneemann, bei der er wohnt, sagte mir neulich noch, daß ihr Logierherr, mit ganz wenigen Ausnahmen, fast immer zu Hause sei und nur selten einmal mit dem Motorrad in die Stadt fahre. Briefe bekäme der Mann auch keine.“

„Ja, ich glaub's“, nickte Schlawa. „Mir ist ebenfalls noch nichts Nachteiliges dieser Art zu Ohren gekommen.“

Die beiden Beamten schauten sich wieder eine Weile in die Augen. Dann fragte der Revierförster:

„An dem Schloße des Schreibtisches ist also nichts zu bemerken?“

„Gar nichts.“

„Keine Unregelmäßigkeit beim Schließen? Keine Kratzipuren oder sonst etwas?“

„Es ist alles unversehrt. Mein Schlüssel schloß genau so wie immer. Auch an den Schloßern der Zimmertüren ist keine verächtliche Spur zu entdecken. Durch das Fenster kann der Dieb auch nicht gekommen sein, denn die Fensterläden waren ebenfalls unversehrt.“

In diesem Augenblick betrat mit vorchristlich-mäßigem Gruß ein schlanker, schneider Mann in grüner Uniform die Kanzlei. Er stellte den Drilling in den Gewehrständler und wandte sich einem der leeren Schreibtische zu.

„Es ist gut, Herr Wolfbach“, redete ihn der Oberförster an, „daß Sie da sind. Sie haben mich doch die Kassette mit den Auktionsgeldern heringetragen. Denken Sie sich, das Geld ist gestohlen worden.“

(Fortsetzung folgt.)

Für 5 kg Knochen = keinmal



Knochen sind wertvollster Rohstoff, jedoch im eigenen Haushalt wertlos. Jeder liefert die in Küchen und Verpflegungsstätten ausgekochten oder gebratenen Knochen regelmäßig an die Schulkinder für die Schulkostverteilung oder an die Sammelstelle im Ortsgruppenbereich ab. Für ein Kilogramm Knochen wird eine Bezugsmarke ausgegeben. Ein Sammelbogen mit Bezugsmarken im Werte von 5 kg abgelieferter Knochen berechtigt zum Kauf eines Stückes Kernseife.

BEI BEZUGSKOMMISSAR FÜR ALTMATERIALVERWERTUNG

den der großen nationalsozialistischen Revolution durch ihren Tod den Grundstein zum neuen Reich. Zur Wahrung des Vernachlässigten dieser Gefallenen und um in besonderer Weise den kämpferischen Idealismus der SA zu verkörpern, wurde im Jahre 1935 die SA-Wachstandarte als einzige tabernakelartige Einheit der SA aufgestellt, in deren Reihen die sich aus der ganzen SA meldenden Freiwilligen entschlossen waren, ihr Leben kompromisslos der großen Aufgabe revolutionären nationalsozialistischen Soldatentums zu weihen.

Auf dem Reichsparteitag 1936 verlieh der Führer dieser Standarte den Namen „Feldherrnhalle“ und befandete damit den ehrenvollen Auftrag, den die Standarte und mit ihr die SA für alle Zeiten zu erfüllen hat. Am 12. Januar 1937 ernannte der Führer den ersten SA-Führer, Reichsmarschall Hermann Göring, zum Chef der Standarte „Feldherrnhalle“, der am gleichen Tag den Männern zurief: „Denkt immer daran, daß ihr ein Vernachlässigtes übernommen habt, das Vernachlässigtes der größten Einsatzbereitschaft und Treue!“ Was der Führer von den Männern der Standarte erwartete — tapferster Einsatzwille bis zur Aufgabe des eigenen Ichs — haben sie sich selbst zum ehernen Gesetz gemacht. Bei Kriegsausbruch meldete sich der größte Teil zu dem Fallschirmjäger- und Luftlanderelement und zum Regiment der heutigen Division „Hermann Göring“, und bei der Erstürmung des Forts Eben Emael, bei der Eroberung Hollands und Krems haben diese Männer Taten vollbracht, die beispiellos in der Geschichte sind.

Der Rest der Standarte wurde zusammen mit anderen SA-Freiwilligen als Bataillon „Feldherrnhalle“ geschlossen innerhalb des Infanterie-Regiments 271 an der Front eingesetzt und erwarb sich durch den zweitägigen Durchbruch der Maginotlinie südwestlich von Saarbrücken unergänglichen Ruhm. Nach dem Weisfeldzug wurde das Bataillon „Feldherrnhalle“, als am 22. Juni 1941 der Kampf gegen die Sowjets begann, an der Ostfront eingesetzt. Heldenmütig, oft unter den schwierigsten Bedingungen, hat das Bataillon sich hier in vielen Gefechten durchgekämpft. Der Durchbruch durch die Stalinslinie am Weissee, die Namen Narwa, Schabino, Roslino, Demingrad und Wolchow werden auf immer ihren Platz in der Geschichte des Bataillons haben.

Am 9. August 1942 verlieh der Führer in Anerkennung des Einsatzes der gesamten SA an der Front dem Infanterie-Regiment 271, in dem bisher das Bataillon „Feldherrnhalle“ steht, die Bezeichnung „Grenadier-Regiment Feldherrnhalle“ und das Recht zum Tragen eines Armeestreifens mit der Aufschrift „Feldherrnhalle“. In diesem

Regiment kämpfen neben achtzehnjährigen vierzigjährige und noch ältere SA-Männer, alle vom gleichen Idealismus und bedingungsloser Einsatzwille befeelt.

Die 60. Infanterie-Division, die nunmehr mit der Eingliederung des SA-Regiments Feldherrnhalle zur „Panzer-Grenadier-Division Feldherrnhalle“ wurde, ging aus der bei Kriegsausbruch in Danzig größtenteils aus SA-Freiwilligen gebildeten Brigade Oberhard hervor, die sich bei der Verteidigung des Danziger Gebiets und der Eroberung des damals polnischen Kriegshafen Gotenhafen hervorragend bewährte. Im Weisfeldzug zeichnete sich die Division beim Durchbruch durch die Maginotlinie besonders aus, auf dem Balkan bildete sie die Spitze des XI. Armeekorps und warf den Gegner bis Bristina, und an der Südfront des Ostens nahm sie Koflov und drang 1942 nach der Kesselschlacht von Charkow über den Donbogen zur Wolga vor, wo sie nördlich von Stalingrad mit anderen Divisionen zusammen den

Sperriegel zwischen Don und Wolga bildete. Dort kämpfte ihr General mit dem Gewehr in der Hand in vorderster Linie gegen die Bolschewiken. Der Seldenkampf der 6. Armee brachte auch dieser Division ihr ruhmreiches Schicksal in der Bewährung der kämpferischen Opferbereitschaft jener 16 Gefallenen der Feldherrnhalle.

Es führt ein gerader Weg von der Feldherrnhalle in München durchs Brandenburger Tor über die Schlachtfelder dieses Krieges zum Heldenkampf in Stalingrad. Als Symbol dafür steht heute die „Panzer-Grenadier-Division Feldherrnhalle“. In dem Erlaß zu ihrer Aufstellung hat der Führer der Erwartung Ausdruck gegeben, „daß Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Panzer-Grenadier-Division Feldherrnhalle dem Vorbild ihrer gefallenen Kameraden getreu alles daransetzen, um den Kampf für das Reiches Freiheit und Größe zum siegreichen Ende zu führen.“

In den Reihen der „Panzer-Grenadier-Division Feldherrnhalle“ sich für den Führer und für

die Ehre und Freiheit seines Vaterlandes vorbehaltlos einzusetzen, muß daher höchster Stolz eines jeden wehrfähigen deutschen Mannes sein. Besonders Freiwillige mit technischen Vorkenntnissen haben alle Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten innerhalb der verschiedenen Waffengattungen der Division, in den Panzer- und Fallschirmjäger, als Jäger, Artilleristen, Pioniere, Jünger oder Sanitätsförderer, zu bewähren. Meldungen Freiwilliger nehmen alle SA-Stämme und Standarten im ganzen Reichsgebiet entgegen. Aus den Angehörigen der „Panzer-Grenadier-Division Feldherrnhalle“ wird später nach ihrer Bewährung zu einem großen Teil der Führer-Nachwuchs der SA und der Bewegung hervorgehen.

Kultureller Rundblick

Goethe-Medaille für Ministerialrat Dr. Dieb. Der Führer hat dem Ministerialrat a. S. Dr. Dieb. die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Dieb. hat dem Ministerialrat a. S. Dr. Dieb. die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Überbaltische Kunstausstellung 1944. Die diesjährige Überbaltische Kunstausstellung wurde im Alter Schloss zu Strahburg eröffnet. Veranstalter ist die Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde am Oberrhein. Die künstlerische Schau zeigt insgesamt 287 Gemälde, Graphiken und Plastiken.

Wichtigste Auszeichnung Schweizer Bauernhöfe. Der Reichsführer SS hat dem oberbaltischen Professor em. Heinrich Oberbauer die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Oberbauer hat dem oberbaltischen Professor em. Heinrich Oberbauer die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Goethe-Medaille für Prof. Theodor Neuhoff. Der Führer hat dem oberbaltischen Professor em. Theodor Neuhoff die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Neuhoff hat dem oberbaltischen Professor em. Theodor Neuhoff die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Sofianische Bibliothek zurückgegeben. Der Sofianische Bibliothek zurückgegeben. Der Sofianische Bibliothek zurückgegeben. Der Sofianische Bibliothek zurückgegeben.

Heute wird verdunkelt: von 21.11 bis 6.04 Uhr

NS-Pressen Württemberg GmbH. Gesamtdirektion G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 18. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schödel, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Schwäbisches Land

Die gestohlene „Sundstade“

Stuttgart. Der 31 Jahre alte Heinrich F. stahl einem Stuttgarter Bäckermeister, bei dem er als Gehilfe arbeitete, einen Geldbeutel mit 50 Reichsmark aus der Tasche. Als er merkte, daß ihm sein Meister auf die Spur kam, lieferte er den Geldbeutel und das Geld unter Fälschung einer Fleischmarke, die sich darin befanden hatten, mit der Angabe, er habe ihn auf der Straße aufgefunden, beim Hundstun ab, beantragte aber den gesetzlichen Hinderlohn. Der Schwund kam jedoch heraus und das Amtsgericht Stuttgart verurteilte den unehrlichen Burschen zu drei Wochen Gefängnis.

125 Jahre Amtsgerichte in Württemberg

Ulm. Aus Anlaß des 125jährigen Bestehens des Amtsgerichts Ulm gab Amtsgerichtsdirektor Dr. Grub bei einem Gemeindefestabend einen Rückblick auf die Geschichte dieser Behörde. Auf Grund eines königlichen Erlasses vom 31. Dezember 1818 wurden in sämtlichen Oberamtsbezirken des Landes „Oberamtsgerichte“ errichtet, die am 1. April 1819 ihre Tätigkeit aufzunehmen hatten. Von jenen 64 Gerichten sind bis heute 61 erhalten, nur Spaltingen, Weinsberg und Weisheim gingen inzwischen ein. Die schon einige Jahre vorher (1811) ins Leben gerufenen gewöhnlichen Amtsgerichte bezeichnete Dr. Grub als die ersten Vorläufer der heutigen Amtsgerichte, da jene noch keine selbständigen, von der Verwaltung getrennten Behörden waren, sondern vom Oberamtmann unter Beihilfe von Mitgliedern des Magistrats und der Ratsherrerei geleitet wurden. Die Gerichtsverfassung von 1879 brachte dann für diese Gerichte die einfachere Bezeichnung „Amtsgerichte“.

Schorndorf. Veterinärarzt Erwin Schwickert ist im 67. Lebensjahr nach kurzer Krankheit verschieden. Nach der Teilnahme am ersten Weltkrieg als Stabsveterinär wurde er im Oktober 1919 an die Oberamtsveterinärstelle in Schorndorf berufen. In vorbildlicher Pflanzweise verlor er bis zu seinem Tode sein umfangreiches Arbeitsgebiet.

Nürtingen. Nach schwerer Krankheit ist die Kreisfrauenratsleiterin des Kreises Nürtingen, Parteilosenin Hedwig Truden Müller, verstorben. Mit ihr ist eine von bedingungslosem Einsatz für die Idee des Führers erfüllte Frau dahingegangen, die sich schon vor der Machtübernahme zum Nationalsozialismus bekann und vor zehn Jahren im Auftrag der Frauenratsleiterin die Leitung der NS-Frauenrat in Deutsches Frauenwerk im damaligen Kreis Kirchheim übernahm, der sich im Jahre 1937 auf den Kreis Nürtingen erweiterte. Vom Jahr 1938 an bis zum Kriegsausbruch bewährte sie zusätzlich die Frauenratsführerin des Kreises Kirchheim, wo sie u. a. eine vorbildliche Mütterkurse einrichtete. Am Freitag fand in der Schlosskapelle in Kirchheim eine Totenfeier der Partei statt.

Nürtingen. Nach seiner im April 1939 erfolgten Zurückziehung trat Mittelschuloberlehrer a. D. Julius Ballek nach Ausbruch des Krieges wieder in den aktiven Schuldienst und verließ trotz seiner 70 Jahre seinen Dienst mit vorbildlicher Umsicht.

Maulbronn. Ein junges Mädchen aus Sömmelbrunn auf der Steige vor Maulbronn bei Herrsching über das Fahrrad und fiel mit einem aus Nürtingen Maulbronn kommenden Personenträger zusammen. Schwere Verletzungen erlitten die Verunglückte ins Krankenhaus verbracht werden.

Stadtgemeinde Nagold

Die Auszahlung des Familienunterhalts

an die Angehörigen Einberufenen f. den Monat April 1944 erfolgt heute, Dienstag, 18. April 1944, nachmittags von 2 - 6 Uhr auf der Stadtkasse.

Bekanntmachung

Auf Grund der Verordnung über die Einschränkungen von Mitgliederleistungen vom 19. April bzw. 23. Dezember 1943 haben anstelle der Generalversammlung Vorstand und Aufsichtsrat unserer Genossenschaft gemeinsam die Verteilung eines Geldanteils von 5% auf die von der Mitgliedschaft einbezahlten Stammguthaben beschlossen. Diese Dividende ist sofort unter Abzug von 15% Kapitalertragsteuer einschließlich Kriegszulage auszahlbar. Soweit der Geschäftsanteil eines Mitgliedes noch nicht voll einbezahlt ist, wird der Gewinnanteil gemäß § 19 des Gen.-Gesetzes dem Geschäftsguthaben des Mitgliedes zugerechnet. Denjenigen Mitgliedern, welche ihren Geschäftsanteil voll einbezahlt haben und eine laufende Rechnung oder ein Sparkonto bei uns unterhalten, wird der Gewinnanteil gutgeschrieben. Eine besondere Benachrichtigung hierüber an die Genossen erfolgt nicht.

Calw, im April 1944. Volkshaus Calw e. G. m. b. H.

Hausfrauen, die Döhler-Qualitätsbevorzugung, können auf Nährmittelfabrik der Döhler-Produktionsperiode wieder Döhler-Produkt kaufen.

Döhler Nährmittelfabrik, Erfurt. Lesen Sie auch unsere anderen Kleinanzeigen.

Viele gut erhaltenen Kinderstühle mit Stuhl; suche Lederhose für 12jährigen Jungen. Angebote unter N. 2. 89 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“



Garnicht so einfach ist die richtige Schuhpflege. Merke: Niemals Schuhcreme auf ungerinigten Schuh auftragen, das wäre Verschwendung. Wichtig ist auch die Verwendung von



Morgen Mittwoch 14 Uhr verkauft zwei ältere, gute Ring- und Fahrhühner eine davon kräftig. Gottlieb Greule, Zabelstein Tel. Leinach 188. Selber Wellenfittig entlogen. Mitteilungen erbeten an die Nummer: Calw 582

Sonntagabend 6 Uhr bleib Dancering (Nudeln) im Café Hammer in Calw (Tollste) liegen. Funder wird um Abgabe gegen Bezahlung gebeten. Miltburgerstraße 20/1

Wohnungsumzug. Viele 3-Zimmerwohnung mit Bad in Eßlingen, suche 3-4 Zimmerwohnung in Calw oder Umgebung. J. Belten, Eßlingen Eisinger Str. 33 I

2 Vorteile in einem! Schütte gleichzeitig mit der Ceresan Trockenbeize auch Morkit in die Boiztommel. Dann bleibt Deine Saat vor Getreidekrankheiten u. Vogeltraß bewahrt. So erzielt der Landmann 'gesunde, volle Ernten.



Biete guterhaltene Kinderstühle. Gr. 31; suche ebensolche Gr. 33. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Simmozheim, 16. April 1944. Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel Grenadier Gerhard Kühle am 5. Januar 1944 bei den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 18 1/2 Jahren für seine Lieben in der Heimat gefallen ist. Ruhe faßt in fremder Erde, bei deinen Lieben bleibst du unvergessen! In tiefem Leid Die Eltern: Hermann Kühle und Frida, geb. Zinzenhe. Die Geschwister: Frida Kienle mit Gatten Hugo Kienle, Lina Pettig mit Gatten Wilhelm Pettig, z. B. im Osten. Elsa und Robert Kühle samt allen Anverwandten. Die Trauerfeier findet an seinem Geburtstag, am Sonntag, den 28. April, nachmittags 3 Uhr, statt.

Calw, 17. April 1944. Todesanzeige. Unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater Matth. Löhrer ist nach kurzer Krankheit im Alter von 87 1/2 Jahren sanft entschlafen. Die trauernden Hinterbliebenen Anna Seiz, geb. Löhrer Eugen Seiz mit Familie Ravensburg. Beerdigung Mittwoch 15 Uhr.

Calw, Badstr. 32, 16. 4. 1944. Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Liebe u. Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter Luise Luz, den Altersgenossinnen u. Altersgenossen, für die vielen Blumenpenden und die Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte sagt herzl. Dank. Familie Christian Luz.

Bad Wurzach, 18. April 44. Dankagung. Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiegermutter Rosa Holzappel sagen wir allen herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Neubulach, 17. April 1944. Dankagung. Allen denen, die meinem lb. Mann und Vater Georg Schmid während seiner Lebenszeit so viel Liebe erwiesen haben sowie für die Blumenpenden und die Begleitung zur letzten Ruhestätte danken herzl. Sofie Schmid mit Sohn.

Dahensfeld, 16. April 1944. Dankagung. Beim Heldentod meines lb. treuarngenden, u. unerschütterlichen Mannes Wily Widmann, Gestr. in e. Gren.-Regt., durste ich viel Liebe und verständendes Mitgefühl erfahren. Für diese rührende Anteilnahme danke ich herzlich. Adelheid Widmann Dahensfeld/Heilbronn.

Simmozheim/Würtlingen, 17. April 1944. Tiefen Schmerz bereitete uns die Nachricht, daß nach Gottes Willen mein innigst geliebter Mann, der gute treue Vater meiner vier Kinder, unser lieber Sohn und guter Bruder, Schwiegerjohn, Schwager, Onkel und Onkel Paul Lechler Obergehr. i. e. Inf.-Regt., Inh. des Kriegsverdienstkreuzes 2. Klasse mit Schwertern nach nahezu 4 1/2 Jahren, Einsatz als Soldat am 31. Januar 1944 im Alter von 33 Jahren im Osten gefallen ist. Um ihn trauern: Die Gattin: Maria Lechler, geb. Müller, mit Kindern: Inge, Ruth, Paul, Marianne. Die Eltern: Ernst Lechler, Postbote a. D., mit Frau Marie, geb. Meißner. Die Geschwister: Ernst Lechler, z. B. Simland, mit Frau. Eugen Lechler mit Frau. Albert Lechler, in Gefangenschaft. Maria Kersch, geb. Lechler, mit Gatten, z. B. Italien. Die Schwiegereltern: Friedr. Müller mit Frau Gottlieb, geb. Fuchs, mit Angehörigen und allen Anverwandten. Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 28. April, nachmittags 3 Uhr in Simmozheim statt.

Ihre Verlobung geben bekannt: Anne Wolf Ernst Gauger z. Z. i. Urlaub. Nagold Zwornberg Wolfsbergstr. 26

Größ. Metallhandels-Unternehmen sucht in Württemberg, möglichst Nähe Stuttgart oder Heilbronn Lagerplatz offen oder gedeckt mit Bahn, möglichst jedoch auch Wasser-ananschlag zu kaufen oder zu mieten. Preisangebote unter N. 2. 72 an die „Schwarzwald-Wacht“.

Morgen Mittwoch 14 Uhr verkauft zwei ältere, gute Ring- und Fahrhühner eine davon kräftig. Gottlieb Greule, Zabelstein Tel. Leinach 188. Selber Wellenfittig entlogen. Mitteilungen erbeten an die Nummer: Calw 582

NS-Frauenchaft Ortsgruppe Calw Mittwoch 14.30 Uhr Rühnachtsmittag Wir schicken Logarettmäße

Kindergruppe der NS-Frauenchaft Calw Mittwoch 15 Uhr Kindergruppennachmittag für alle 6-10 Jährigen im Frauenchaftshaus

GUTEN RAT VON KÜCHE ZU KÜCHE GIBT DIE MONDAMIN

GESELLSCHAFT MIT BESCHRÄNKTER HAFTUNG, BERLIN-CHARL. 9

Säen und pflügen ist wichtig Jedes aufgehende Saat Korn hilft siegen!

100 Jahre Pflizer 1844-1944. WILHELM Pflizer STUTTGART. Samen zucht. Biete guterhaltene Kinderstühle. Gr. 31; suche ebensolche Gr. 33. Wer, sagt die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“.

Telef. 251 Calw im Schwäb. Land Dr. C. Drahtberie rd. Münch nationalsozialist. ...